

Zur Ausstellung erscheint ein 84-seitiger Katalog mit umfangreichen weiterführenden Informationen. Er ist an der Museumskasse für 7,50 Euro erhältlich.

## Informationen

Kulturstiftung Sachsen-Anhalt  
**Kunstmuseum Moritzburg Halle (Saale)**  
 Friedemann-Bach-Platz 5  
 06108 Halle (Saale)  
 T: +49 (0)345 21259-0  
 F: +49 (0)345 2029990  
 kunstmuseum-moritzburg@kulturstiftung-st.de  
 www.kunstmuseum-moritzburg.de

**Öffnungszeiten**  
 täglich 10-18 Uhr  
 mittwochs sowie am 24.12.  
 und 31.12 geschlossen

<b>Eintrittspreise</b>	<b>Öffentliche Führungen</b>
Sonderausstellung 6 Euro/erm. 4 Euro	2 Euro + Eintritt (Dauerausstellung)
Dauerausstellung (siehe Webseite)	3 Euro + Eintritt (Sonderausstellung)
Kombiticket (siehe Webseite)	
Eintritt frei für Kinder und Jugendliche bis zum vollendeten 18. Lebensjahr	<b>Besucherservice/Führungen</b>
Blaue Stunde (ab 17 Uhr) erm. Eintritt	+49 345 21259-73
Gruppenkarte (ab 10 Personen) erm. Eintritt	(Di 9–13 Uhr, Do 13–17 Uhr)
	kunstvermittlung@kulturstiftung-st.de

Sie erreichen uns mit dem Auto über die A9 und die A14 (Parkplätze vor dem Haus vorhanden). Anreise mit dem ÖPNV nehmen die Tram-Linien 3, 7 oder 8, Haltestelle Moritzburgring

Mit freundlicher Unterstützung:



Freunde und Förderer des Kunstmuseums  
 Moritzburg Halle (Saale) e. V.  
 Friedemann-Bach-Platz 5, 06108 Halle  
 Telefon +49 (0)345 54 84 699-46  
 freunde.moritzburg@kulturstiftung-st.de  
 IBAN: DE83 8005 3762 0389 3107 63  
 BIC: NOLADE21HAL, Saalesparkasse

## Begleitprogramm

### Führungen

- 12.11.2017 (So), 15.00 Uhr  
Kuratorenführung
- 19.11.2017 (So), 15.00 Uhr  
Öffentliche Führung
- 28.11.2017 (Di), 16.00 Uhr  
Führung für Menschen mit Demenz und Begleitung
- 05.12.2017 (Di), 16.00 Uhr  
Führung in einfacher Sprache
- 10.12.2017 (So), 15.00 Uhr  
Kuratorenführung
- 19.12.2017 (Di), 14.00 Uhr  
Nicht nur für Senioren
- 07.01.2018 (So), 15.00 Uhr  
Öffentliche Führung
- 14.01.2018 (So), 15.00 Uhr  
Kuratorenführung

### Abendvortrag

- 25.01.2018 (Do), 18.00 Uhr  
Dr. Andrea Thiele spricht über die Stifter & Schenker des Kunstmuseums Moritzburg Halle (Saale), insbesondere die Reinhold-Steckner-Stiftung.

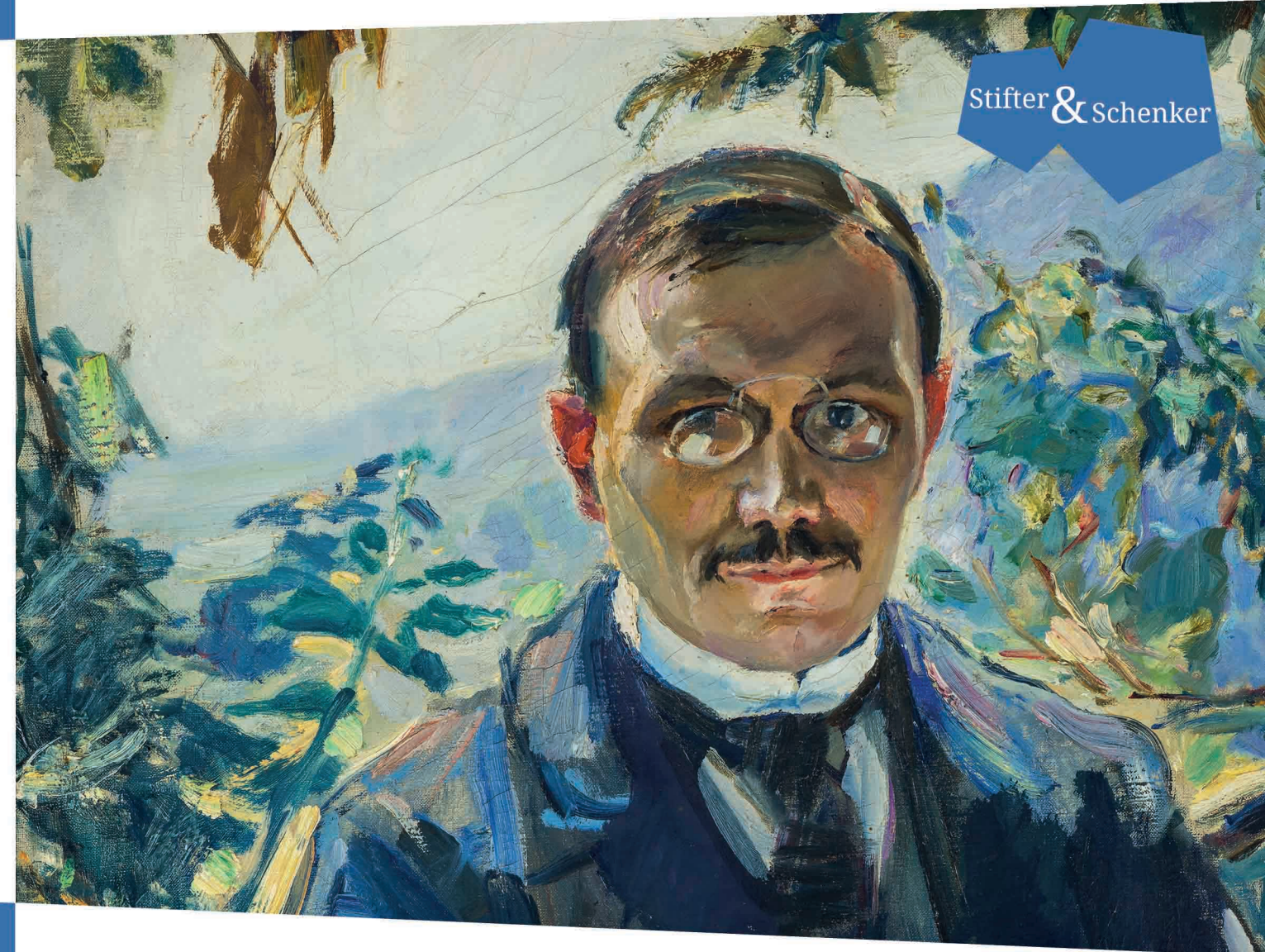
1: (Titel) Max Slevogt: Bildnis Philipp Fischer von Weikersthal (Der Philosoph), 1903, Öl auf Leinwand, Kulturstiftung Sachsen-Anhalt – Kunstmuseum Moritzburg Halle (Saale), Foto: Punctum/Peter Franke

2: Walter Bondy: Treibhaus, um 1909, Öl auf Leinwand, Kulturstiftung Sachsen-Anhalt – Kunstmuseum Moritzburg Halle (Saale), Foto: Punctum/Bertram Kober

freunde und förderer  
**kunstmuseum moritzburg  
 halle (saale)**

**KUNSTMUSEUM  
 MORITZBURG**  
 HALLE|SAALE

KULTURSTIFTUNG  
 SACHSEN-  
 ANHALT



Stifter & Schenker

- 3: Ludwig von Hofmann: Badende Mädchen, 1890, Öl auf Leinwand, Kulturstiftung Sachsen-Anhalt – Kunstmuseum Moritzburg Halle (Saale), Foto: Klaus E. Göltz
- 4: Heinrich Wilhelm Trübner: Park Knorr am Starnberger See, 1908, Öl auf Leinwand, Kulturstiftung Sachsen-Anhalt – Kunstmuseum Moritzburg Halle (Saale), Foto: Klaus E. Göltz
- 5: Max Klinger: Nemi, 1883–1885, Öl auf Leinwand (Ausschnitt), Kulturstiftung Sachsen-Anhalt – Kunstmuseum Moritzburg Halle (Saale), Foto: Punctum/Bertram Kober

**Wege zur Burg der Moderne**  
 1905: Die Reinhold-Steckner-Stiftung  
 12. November 2017 – 28. Januar 2018



## Das Projekt

Stifter und Schenker waren und sind für das Kunstmuseum Moritzburg Halle (Saale) seit seiner Gründung im Jahre 1885 von großer Bedeutung. Rund 900 Einzelpersonen und Institutionen übergaben dem Museum in den vergangenen mehr als 130 Jahren künstlerische Objekte. Nicht zu vergessen sind jene Stifter, die durch Geldmittel den Ankauf von Sammlungsstücken oder die Bewältigung baulicher Aufgaben ermöglichten.

Seit 2011 gingen die Freunde und Förderer des Kunstmuseums Moritzburg Halle (Saale) e. V. in dem von ihnen initiierten Forschungsprojekt Stifter & Schenker des Kunstmuseums Moritzburg Halle (Saale) gemeinsam mit dem Museum diesem bisher wenig erschlossenen Teil der Museumsgeschichte nach. Es galt zunächst, die Stiftungen und Schenkungen in einer Datenbank zu erfassen und deren Akteure namhaft zu machen. Die aktuelle Ausstellung eröffnet eine mehrteilige Folge von Präsentationen, die die wichtigsten Schenkungen und ihre Stifter vorstellen werden. Ermöglicht wurde und wird diese immense Aufgabe ganz wesentlich durch eine Stifterin, Dr. Hanna Leistner, die seit vielen Jahren die Arbeit des Fördervereins und damit des Museums maßgeblich finanziell unterstützt.



2



3

## Die Stiftung

Die Reinhold-Steckner-Stiftung von 1905 stellt eine der wirksamsten Einzelstiftungen für das 1885 gegründete Museum dar. Nach dem Tod seines ersten Leiters Franz Otto (1832–1901) führte Paul Reiling (1856–1922) die Geschäfte. Die großzügige Stiftung des halleschen Bankhauses Steckner in Höhe von 100.000 Mark (heute in etwa 600.000 Euro) eröffnete die Möglichkeit, insbesondere die Gemäldesammlung erstmals gezielt zu erweitern.

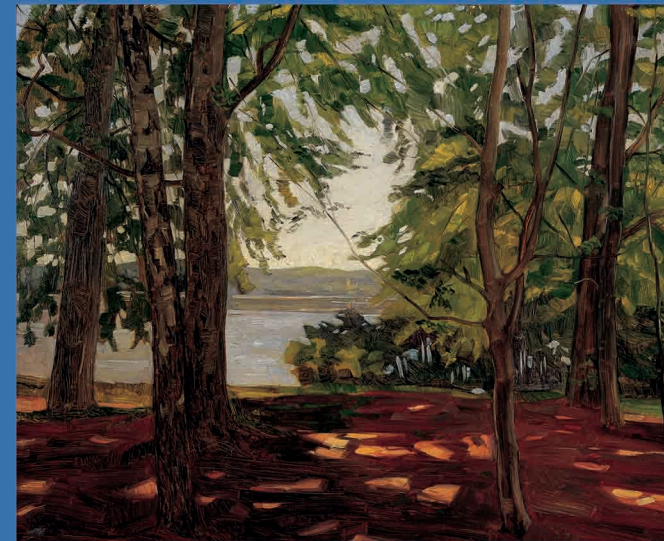
Die Hälfte des gestifteten Geldes war dazu bestimmt, die Ruine der Moritzburg für das Museum auszubauen. Diese Mittel ermöglichten gemeinsam mit einem gleichdotierten Vermächtnis von Gustav Wilhelm Schreiber die Errichtung des Wehrganges zwischen Torturm und Talamt. Mit der anderen Hälfte wurden zwischen 1905 und 1911 19 Gemälde und drei Plastiken erworben. Unter Reiling waren dies Werke, die dem Symbolismus und Jugendstil zuzurechnen sind, so etwa Ludwig von Hofmanns *Badende Mädchen* oder Max Klingers *Nemi*. Schließlich bewies der 1908 nach Halle (Saale) berufene Kunsthistoriker Max Sauerlandt (1880–1934) Geschick und Instinkt, indem er mithilfe der Stiftungsgelder konsequent Werke der zeitgenössischen Moderne erwarb, vor allem Gemälde von Vertretern der Berliner Secession. Zu Recht bezeichnete Max Sauerlandt rückblickend den Zeitpunkt der Stiftungsgabe als „den zweiten Gründungstag des Museums“.

## Der Stifter

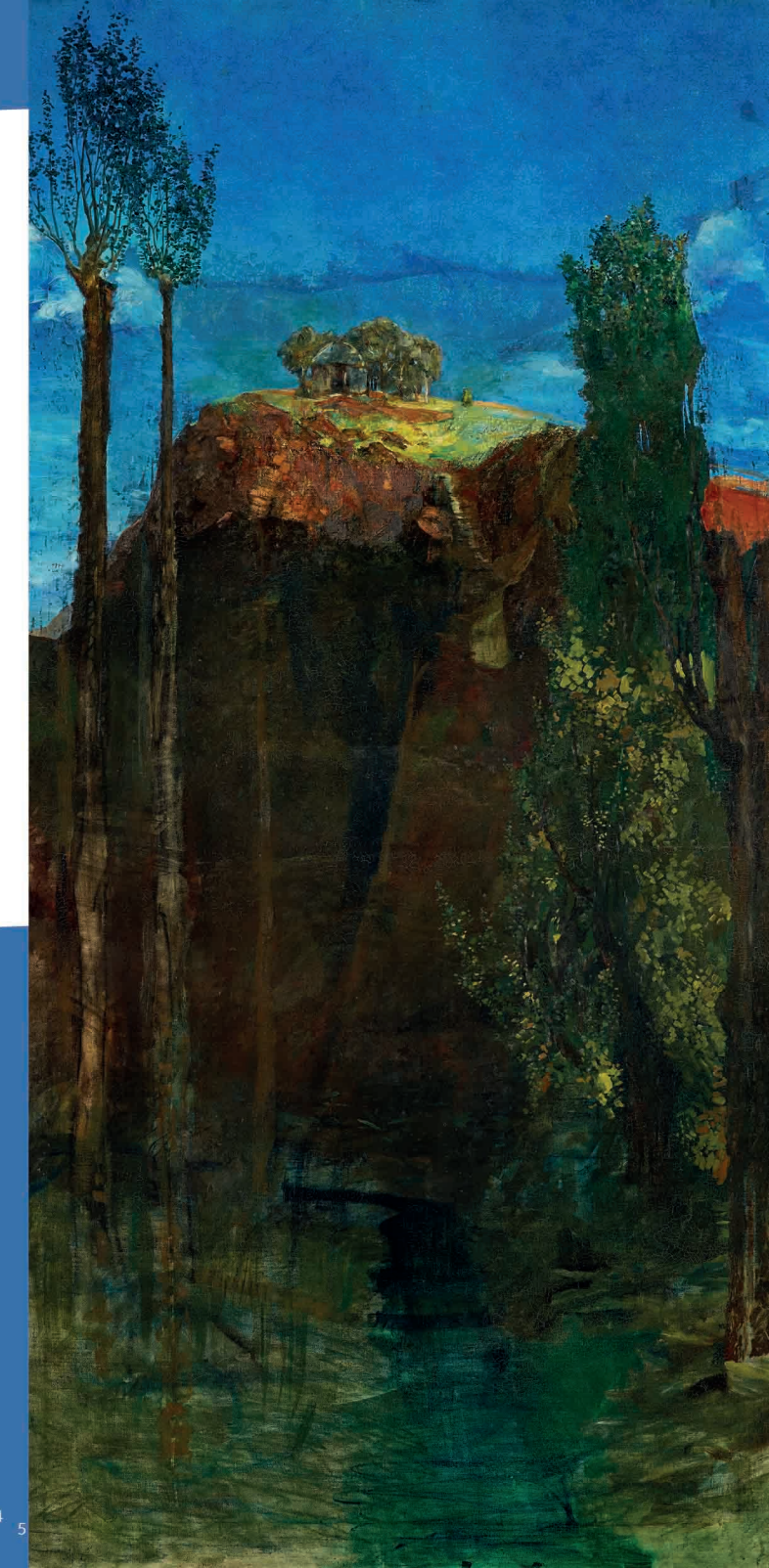
Das Bankhaus Steckner war ein sehr erfolgreiches Finanzunternehmen in Halle (Saale). Sein Gründer, Reinhold Steckner (1824–1894), hatte es ab 1855 aufgebaut. In Zeiten der Industrialisierung und Großstadtwerdung avancierte das Bankhaus zur Hausbank der Braunkohleindustrie und des Eisenbahnbaus. Steckner nahm jedoch auch die durch die Industrialisierung aufkommenden sozialen Nöte und Spannungen in der Stadt wahr und gründete bereits anlässlich des 25. Firmenjubiläums 1880 eine Stiftung, aus der Bedürftige fortan Zuwendungen erhielten.

Reinhold Steckners Söhne Emil, Rudolf und Carl führten das Bankhaus gemeinsam weiter und setzten auch das von ihm initiierte bürgerschaftliche Engagement fort. Anlässlich des 50. Firmenjubiläums 1905 errichteten sie in Erinnerung an ihren Vater die mit 100.000 Mark ausgestattete Reinhold-Steckner-Stiftung für das Städtische Museum für Kunst und Kunstgewerbe.

Der Erste Weltkrieg und die Weltwirtschaftskrise brachten das Unternehmen jedoch in Bedrängnis. 1930 wurde es von der Dresdner Bank übernommen. Das gründerzeitliche Bankgebäude am Marktplatz 19 und der Villenbau mit seiner pittoresken Fassade am Neuwerk 7 zeugen noch heute vom einstigen Wirken und der hochrangigen gesellschaftlichen Stellung der Familie Steckner.



4



5